

1	<p>Das Fahrrad wurde vor dem Auto erfunden. Warum wird im Verbrenner-Autofahrerland Deutschland und dort besonders im konservativen, ländlichen Raum, Schaumburg, so getan, als ob das Radfahren eine neumodische Erfindung ist und nun dem Auto den Platz wegnimmt. Fußgänger*innen und Radfahrende quetschen sich zusammen auf enge Wege, mit wirrer Radweg- Streckenführung. Wenn es eine Asphaltdecke gibt, ist diese gerne seit inzwischen >10 Jahren über die gesamte Breite des Radweges aufgebrochen. Und auf dem alternativen Feldweg nebenan, ist die Schotter-Slalomschlagloch Piste zu bewältigen. Der Radfahrstreifen, auf die Hauptstraße gemalt direkt neben dem breiten Parkstreifen der Autos, SUVs brauchen mehr Platz, ist lebensgefährlich. Spontan öffnende Autotüren, achtlos losfahrende SUVs und rasantes Überholen vor der Verkehrsinseln, sind Standardsituationen. Täglich wird mir an der grünen Ampel für Radfahrende die Vorfahrt genommen, ich muss den Autoverkehr durchlassen, der meint noch schnell durchfahren zu können. Kurz um, das Radfahren ist gefährlich und nervig. Die Mitnahme des Rades im öffentlichen Nahverkehr ist hier im ländlichen Raum nicht vorhanden. Insgesamt empfinde ich die Situation als desaströs. Auch in der Fahrradindustrie, der Entwicklung von sicheren und sinnvollen öffentlichen Verkehrsraum gibt es Arbeitsplätze und können welche geschaffen werden. Aber erstmal muss wieder der Verbrenner VW gerettet werden weil die E Mobilität verschlafen wurde und so neumodischer Kram wie Fahrrad nicht so profitabel ist..... sicher? Wieviele Arbeitsplätze entstehen in den Niederlanden und den Skandinavischen Ländern durch Ökologie und Forschung für Ressourcenschonung? Die Attraktivität des ländlichen Raumes kann durch eine gute Infrastruktur für Radfahrende, Scooter Nutzer, Wanderer und eine an die Bedürfnisse angepasste Abrufbarkeit des öffentlichen Nahverkehrs (Sprinti in Hannover ist top, funktioniert und ist bezahlbar) verbessert werden. Schaumburg ist im Verhindern von Fortschritt großartig. Mal sehen, wie lange mein Fahrrad diese Zustände hier noch aushält. Für uns steht allerdings jetzt schon fest, wir werden in absehbarer Zeit in den Norden ziehen. Gute Infrastruktur und ökologischer Fortschritt finden sich in Norddeutschland, Schleswig- Holstein. Ich freue mich auf die nächste Umfrage und vielleicht hat Schaumburg dann ein wenig Erkenntniss gewonnen. Das Rad Parkhaus in Wunstorf ist toll und vielleicht ist ein regionsübergreifendes Gestalten irgendwann möglich.</p>
2	<p>Der Weg zwischen Rodenberg und Bad Nenndorf / Kleiner Zoo ist schon seit Jahren in einem erbärmlichen Zustand, obwohl er täglich von Schulkindern benutzt wird.</p>
3	<p>Die Radwege zu den Nachbarorten (Bad Nenndorf und Lauenau) sind nicht gut, da sich keiner zuständig fühlt... Bürokratie... Gerangel zwischen Stadt und Landkreis</p>
4	<p>Innerorts in unseren 6000-Seelen-Dorf wurden bereits etliche Massnahmen umgesetzt. Problematischer empfinde ich eher die überörtliche Situation mit teils schlecht ausgebauten bzw. fehlenden Radwegabschnitten an Bundes-, Landes- oder Kreisstraßen zwischen den Orten.</p>
5	<p>Insbesondere die Qualität der vorhandenen radwege ist ungenügend! Wurzeln, Schlaglöcher, etc. bringen zügige Radfahrer in Gefahr, daher weiche ich mit dem Rennrad i.d.R. auf die straße aus. Eine Verkehrswende ist in Rodenbergs Politik NICHT ZU ERKENNEN.</p>
6	<p>wesentlich finde ich bei uns auf dem Land, besonders für ältere Menschen aber auch für Kinder, die Trennung von Fußweg und Radweg und die Verbreiterung der Radwege, sowie die Geschwindigkeitsreduzierung für Autos, wenn Fahrradwege direkt an die Straße angrenzen. Bei uns sind Überholvorgänge auf Radwegen unmöglich, schnellere Radfahrer weichen auf die Straße aus, um langsamere zu überholen, oder man wird radikal vom Radweg 'weggeklingelt oder weggeschimpft'.</p>